

ARCHITEKTURFÜHRER

Architekturführer Lübeck | Stadtführer zeitgenössischer Architektur

Erbe verpflichtet – und Welterbe erst Recht. Das gilt auch für die Hansestadt Lübeck, deren Altstadt seit 1987 auf der Welterbeliste steht. Zeitgenössische Architektur gibt es an der Trave dennoch, auch in der Altstadt, doch das neue Bauen in alter Umgebung kann Konfliktpotential bergen. Das hat man in Lübeck deutlich zu spüren bekommen, als es um den Abriss der alten Post am Marktplatz ging: ein Bau des ausgehenden 19. Jahrhunderts, der nach Kriegsbeschädigungen in den 50er Jahren wieder aufgebaut worden war. An seine Stelle trat nach langer Diskussion das 2005 fertig gestellte Kaufhaus von „Peek und Cloppenburg“ (Heft 14.05) nach einem Entwurf von Ingenhoven Overdiek und Partner. Die Planungen für den Neubau in zentraler Innenstadtlage gleich neben der Marienkirche und dem gotischen Rathaus drohten der Stadt sogar einen Eintrag in der Liste des gefährdeten Welterbes einzubringen. Doch dieser Architekturstreit spiegelt sich in dem jüngst erschienenen Architekturführer Lübeck nicht wider, der stattdessen einen sachlich beschreibenden Text liefert. Ohnehin erweist sich der Band nicht als sonderlich meinungsfreudig. Dafür aber bieten die 51 ausgewählten Projekte einen Überblick über das Baugeschehen der letzten zehn Jahre. Auf je einer Doppelseite werden die Bauten mit knappen Texten und Schwarz-Weiß-Abbildungen vorgestellt, ergänzt um Grundrisse oder einen Schnitt. Eine Karte in der Umschlagklappe hilft beim Auffinden der Projekte.

Das Spektrum der vorgestellten Bauten reicht von klein bis groß – von einer Service- und Technikstation an der Obertrave (Heske, Hochgürtel, Lohse Architekten, 2006) bis hin zur Gestaltung der Uferbefestigung dieses Gebiets (Trüper, Gonsden Partner, 2003/06). Zu den Schwerpunkten zählt das Bauen im denkmalgeschützten Bestand der Altstadt, etwa bei der Umgestaltung des Westwerks von St. Petri (Dannien, Fendrich und Partner, 1998) oder der bemerkenswerten Kunsthalle St. Annen auf den Resten einer im 19. Jahrhundert abgebrannten Kirche (Kornemann Siegmund Architekten, 2003). Und an der zentralen Fußgängerzone Lübecks hat Klaus Mai die Bögen im Erdgeschoss des mittelalterlichen Kanzlei-Flügels geöffnet und so für eine Belebung von Haus und Straße gesorgt. Das Beispiel der Sanierung eines Hauses in der Fischergrube durch Wolfgang Bruch zeigt, wie ein fast abbruchreifes Gebäudeensemble, dessen Bestand bis in die Renaissance zurückreicht, erfolgreich als Wohnhaus in die Nutzung zurückgeholt werden kann.

Das Büchlein erweist sich als hilfreicher Begleiter durch die Stadt. *Jürgen Tietz*

Architekturführer Lübeck | Stadtführer zeitgenössischer Architektur. Hrg. vom Architektur Forum Lübeck e.V., u.a., 12,50 Euro | Eigenverlag, Lübeck 2007

BAUGESCHICHTE

Nordrhein-Westfalen | 60 Jahre Architektur und Ingenieurkunst

Dieser „Rechenschaftsbericht“ ist dank Format, Papierqualität und Seitenzahl schwergewichtig ausgefallen. Vorwort und Nachwort – NRW-Ministerpräsident und sein Bauminister – verleihen ihm noch zusätzliches Gewicht. Initiiert wurde er vom M:AI, dem Museum für Architektur und Ingenieurkunst, das sein Geschäftsführer und Generalkurator Wolfgang Roters als „Netzwerkplattform ohne festes Haus“ beschreibt. Sein Buch will eine kritische Bestandsaufnahme der baulichen Aktivitäten im größten Bundesland von der Nachkriegszeit bis heute leisten, also seit dessen Gründung im August 1946 durch die britische Militärregierung aus den Teilen der preußischen Provinz Westfalen und dem nördlichen Teil der Rheinprovinz. In Trümmern liegende Städte, eine demontierte Industrie, zerstörte Brücken und traumatisierte Menschen inklusive der Flüchtlinge kennzeichneten diesen Anfangspunkt. Der Umfang des Wiederaufbaus allein schon erscheint im Rückblick unglaublich, das architektonische Niveau besonders der ersten Jahrzehnte aber verdient es, zwischen zwei Buchdeckeln in Erinnerung gerufen zu werden.

Gegliedert ist die Rückschau in sechs Zeitabschnitte, jeweils eingeleitet von einer Chronik politischer, gesellschaftlicher und kultureller Ereignisse und einem Auszug aus einem zeittypischen literarischen Text. Es folgen weitere themenbezogene Essays – und dann vor allem Bauwerke, vorgestellt auf jeweils einer Doppelseite. Sie wurden ausgewählt von den Städten, von den Architekten- und Ingenieurkammern und von einem Beirat unter Leitung von Dietmar Steiner, dem Direktor des Architekturzentrum Wien.

Die Spanne reicht von öffentlichen Bauten über Brücken, Fabrikationsgebäude und Privathäuser bis zu industriellen Denkmälern und Landschaftsanlagen. Um nur einige zu nennen (in chronologischer Folge): Dortmunder Westfalenhalle, Prinzipalmarkt und Theater Münster, Dreischeibenhochhaus Düsseldorf, Lehmbruckmuseum Duisburg, Rathaus Marl, Musiktheater Gelsenkirchen, Böhms Bauten in Nevigés, Bendsberg und Köln-Chorweiler, Langer Eugen und Kanzlerbungalow in Bonn, Metastadt Wulfen, Museum Abteiberg in Mönchen-Gladbach, Klinikum Aachen usw. Wie gesagt: eine Doppelseite muss reichen für Erläuterung und ein, zwei Fotos.

Und das reicht eben in den wenigsten Fällen, zumal wenn der Leser das einzelne Beispiel nicht aus eigener Anschauung kennt. Spezifische Qualitäten, die vielleicht im Text angesprochen werden, bleiben bildlich verborgen, Lagepläne oder Grundrisse fehlen. Dieser Umstand ist wohl der Anzahl von knapp 100 Projekten und dem breiten Querschnitt geschuldet. Verständlich, dennoch unbefriedigend.

Dass die Originalität, der Wagemut und das Ingenium der 50er und 60er Jahre in den letzten beiden Jahrzehnten nur noch selten erreicht wurden,

dafür können die Herausgeber nichts, es verrät aber einiges über die im Buch sichtbar werdende Verflachung und Kommerzialisierung der Architektur. Und wenn sich nicht alle Autoren allgemeinverständlich ausdrücken können – es sollen ja nicht nur Bauhistoriker und Architekten angesprochen werden –, liegt das in der Natur einer solchen Sammlungskonzeption. Dass aber die versprochene „kritische“ Bestandsaufnahme dem Stolz auf NRW hintangestellt wird und Fehlentwicklungen nicht angesprochen werden, rückt dieses Buch in Richtung Eigenwerbung.

Was dennoch bleibt – vor allem dem Rezensenten, der qua Biographie „das Revier“ und qua Beruf die meisten der vorgeführten Beispiele kennt: das Erstaunen über doch so viel wirklich gute Architektur – und die Erinnerung an manchen Abend in Werner Ruhnaus Gelsenkirchener Theater, von dem Dietmar Steiner zu recht schreibt, es sei „eine immer noch unterbewertete, weil unentdeckte Ikone der Moderne“. Wie gesagt: nicht für den Rezensenten. *Peter Rumpf*

Nordrhein-Westfalen | 60 Jahre Architektur und Ingenieurkunst | 358 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 39,90 Euro | Klartext Verlag, Essen und M:AI | ► ISBN 978-3-89861-646-1

STELLENANGEBOTE

Architekt|in, Innenarchitekt|in
in Berlin | www.reuterschoger.de

Bauwelt online
Wettbewerbe EU-weit,
Service, Stellenmarkt
www.bauwelt.de

ppp architekten gmbh

Wir suchen

Bauleiter/-in
(Dipl.-Ing. FH)

mit mindestens 5 Jahren Berufserfahrung

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:

ppp architekten gmbh
kanalstraße 52 · 23552 Lübeck
info@ppp-architekten.de

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen für

- Wettbewerbe
- Stellenangebote
- Stellengesuche
- Geschäftsverbindungen

an
Bauverlag BV GmbH
Bauwelt-Anzeigenabteilung,
Postfach 120
33311 Gütersloh.

Danke.

Neu | Ulm

Stadt Neu-Ulm

Die Große Kreisstadt Neu-Ulm, rd. 51.000 Einwohner, Teil des Oberzentrums Ulm/Neu-Ulm, sucht zum 01.05.2008 wegen Ablauf der Amtszeit ein

berufsmäßiges Stadtratsmitglied

als Leiter/in des Fachbereiches Stadtentwicklung, Umwelt, Hochbau, Verkehr.

Der Fachbereich umfasst die Abteilungen Stadtplanung und Stadterneuerung, Umwelt und Verkehr sowie das Gebäudemanagement.

Als wesentliche Aufgabengebiete sind zugeordnet: Stadtentwicklung, städtebauliche Planung, Stadterneuerung, städtebauliche Entwicklungs- und Sanierungsmaßnahmen, Natur- und Landschaftsplanung, Umweltplanung, Verkehrsplanung, öffentlicher Personennahverkehr, technisches Gebäudemanagement, Neu- und Erweiterungsbauten, Gebäudemodernisierungen sowie der Denkmalschutz.

Neu-Ulm befindet sich in einem städtebaulichen Wandel. Das Bahnprojekt NU 21 mit der Tieferlegung der Bahnanlage in Neu-Ulm ist realisiert. Es gilt nun die städtebauliche Entwicklung in diesem innerstädtischen Areal voranzubringen, zu koordinieren, qualitativ umzusetzen und mit den laufenden Aufgaben der Stadterneuerung und dem Programm Soziale Stadt zu verzahnen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Gewerbeflächenentwicklung gemeinsam mit der Stadt Ulm über den Stadtentwicklungsverband Ulm/Neu-Ulm. Ferner vertreten Sie auch die Stadt als stellvertretende/r Vorsitzende/r der Solarstiftung Ulm/Neu-Ulm.

Erwartet werden Entscheidungskraft und Einsatzfreude bei gleichzeitiger Aufgeschlossenheit und hoher fachlicher Kompetenz. Voraussetzung ist die Befähigung für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst in der Fachrichtung Hoch- und Städtebau.

Nach dem Gesetz über kommunale Wahlbeamte (KWBG) sind Sie in Ihrem Fachbereich auch Berater/in des Stadtrates und des Oberbürgermeisters. Sie werden für 6 Jahre ab dem 01.05.2008 gewählt und erhalten Dienstbezüge nach Bes.Gr. B 2 sowie eine Dienstaufwandsentschädigung.

Die Stadt Neu-Ulm bietet im engeren Verdichtungsraum alle Vorzüge und Einrichtungen eines Oberzentrums, verbunden mit den Schönheiten des schwäbischen Naturraums und der Donau.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen und aussagefähigen Unterlagen bis Montag, 12.12.2007 (Datum des Poststempels) an den Oberbürgermeister der Stadt Neu-Ulm, Postfach 2040, 89210 Neu-Ulm.

Für allgemeine Informationen steht Ihnen Herr Bullinger, Fachbereichsleiter Personal und Organisation (Tel. 0731 7050-110; a.bullinger@stadt.neu-ulm.de) zur Verfügung.

www.stelleninserate.de

Print & Online Zusätzlich zur Bauwelt erscheint Ihre Stellenanzeige vier Wochen lang online unter www.bauwelt.de

Stellenangebote	einspaltig	pro mm	€ 4,80
Stellengesuche	einspaltig	pro mm	€ 1,95
Wettbewerbe	einspaltig	pro mm	€ 4,80
Geschäftsverbindungen	einspaltig	pro mm	€ 4,80
Chiffregebühr für Stellenangebote			€ 49,00
Chiffregebühr für Stellengesuche			€ 11,90